

Nr.: 158-XVI./2021

■ Dezernat	I – Finanzen, Zentrales Management & Bildung	08.06.2021
■ Beteiligung	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft (EAL)	
■ Verfasser/-in	Sebastian, Anna / Steffan, Johannes / Bienroth, Silke	
■ Telefon	07621 410-1480	

Beratungsfolge	Status	Datum
Umweltausschuss und Betriebsausschuss Abfallwirtschaft Landkreis Lörrach	öffentlich	07.07.2021

Tagesordnungspunkt

Bioabfallerfassung - Ergebnis des Detektionstests und Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit zur Biotonne

Klimawirkung positiv neutral negativ keine

Inhalt der Mitteilung

■ Sachverhalt

Bioabfallmengen und -qualitäten

Die Erfassung und Verwertung von Bioabfällen unterliegt zunehmenden Anforderungen, vor allem an die Qualität der Bioabfälle. Insbesondere die stoffliche Verwertung in Form flüssiger Gärreste oder fester Komposte verlangt zukünftig einen deutlich geringeren Gehalt an Fremdstoffen. Auch unter Ausschöpfung aller technischer Möglichkeiten ist es nicht möglich, Fremdstoffe vollständig aus den Bioabfällen auszusortieren. Insbesondere Kunststoffabfälle bereiten Probleme, da diese als Kleinstpartikel kaum vom Bioabfall getrennt werden können. Sie können dann am Ende der Aufbereitung als Verunreinigungen der Gärreste bzw. Komposte über die Landwirtschaft oder den Garten- und Landschaftsbau in die Böden gelangen.

Der im Landkreis Lörrach gesammelte Bioabfall weist nach Angabe der Verwertungsanlagen eine durchschnittliche Qualität auf (Störstoffanteile 5 bis 10 Masse-%). Genauere Informationen liegen nicht vor und müssten über eine Sortieranalyse der Bioabfälle erhoben werden.

Die Entwicklung der Bioabfallmengen seit Einführung der Biotonne ist in Anlage 1 dargestellt. Mit aktuell rund 66 kg/E*a erfüllt der Landkreis Lörrach die Vorgabe des Abfallwirtschaftsplans Baden-Württemberg von 60 kg/E*a. Auf Basis des ifeu-Gutachtens zum Bioabfallpotenzial im Landkreis Lörrach wird ein ambitionierter Zielwert von 18.500 t pro Jahr angestrebt, sowie eine Anschlussquote von 80 % der Haushalte.

Der Kreistag hat in der Sitzung am 21.10.2020 (s. KT-Vorlage 264-XVI./2020), beschlossen:

- Für eine weitere Erhöhung der Bioabfallmengen bei gleichzeitiger Verbesserung der Qualität auch im Zusammenhang mit den Planungen zu einer regionalen Bioabfallverwertung soll ein Störstoff-Detektionssystem eingesetzt werden.
- Ein Pilotversuch soll die möglichen Systeme gegenüberstellen und die Anforderungen an die Beschaffung definieren.
- Gleichzeitig ist eine intensive Bewerbung der Biotonne unter den Aspekten „Erhöhung Mengen und Anschlussgrad“ sowie „Verbesserung der Qualität“ zu projektieren und durchzuführen.

Praxistest: Vergleich automatisierte Detektion mit Maier & Fabris und Sichtkontrolle

Die Detektion von Störstoffen im Bioabfall wurde in zwei SaTraG Sitzungen (19.02.2020 und 15.09.2020) sowie in der oben genannten Kreistagssitzung umfassend betrachtet.

Es wurden drei mögliche Detektionssysteme für die Kontrolle der Biotonnen mit ihren wesentlichen Merkmalen vorgestellt:

- Detektionssystem Maier & Fabris → detektiert nur Metalle, Erkennung vor Leerung des Behälters, in Deutschland Marktführer
- Detektionssystem Saubermacher → detektiert alle Stoffe, Erkennung erst nach Leerung des Behälters, bisher nur in Österreich und Schweiz und nur für Hausmüll im Einsatz
- Sichtkontrolle mit / ohne Metaldetektion manuell → detektiert alle Stoffe, sofern oberflächlich sichtbar und vor der Leerung, teuerstes System, Anforderungen an den Arbeitsschutz!

Die vorrangige Frage des Praxistests bestand darin, zu welchem Anteil das Auffinden von Fremdstoffen bei den beiden Systemen im Test verfügbaren Systemen (Maier & Fabris und Sichtkontrolle) korreliert. Die Frage lautete konkret: Welche Gefäße enthalten nach der Sichtkontrolle Störstoffe, wurden aber nicht von der Metalldetektion erfasst und welche Gefäße lösen die Metalldetektion aus, werden aber bei der oberflächlichen Sichtung nicht aufgefunden?

Der Versuch, die Durchführung und das Ergebnis sind in Anlage 1 beschrieben. Danach wird etwa die Hälfte an Gefäßen mit Fremdstoffen nur von einem System aufgefunden und maximal 10% der auffälligen Gefäße mit beiden Methoden festgestellt.

Ergänzend dazu wurde der Landkreis Waldshut nach seinen Erfahrungen mit dem Detektionssystem von Maier & Fabris und der begleitenden Sichtkontrolle durch die Müllwerker gefragt. Auch im Landkreis Waldshut besteht nur eine geringe Korrelation zwischen den Gefäßen, bei denen metallische Störstoffe mit der automatisierten Detektion bzw. vor allem Kunststoffe mit der Sichtkontrolle festgestellt werden. Der Nachbarlandkreis empfiehlt daher, die Metalldetektion mit einer Sichtkontrolle zu ergänzen.

Die Abfallwirtschaft wird dieses Ergebnis bei der Übergangsausschreibung zum Sammeln + Transportieren der Bioabfälle berücksichtigen und zu dem automatisierten Detektionssystem ergänzende Sichtkontrollen zumindest durch Stichproben vorsehen.

Öffentlichkeitsarbeit Biotonne

Das vom Kreistag beschlossene Maßnahmenpaket mit dem aktuellen Stand ist in Anlage 2 zusammengefasst. Leider war es (auch Corona-bedingt) nicht möglich, die Umsetzung weiter voran zu treiben.

Ein Meilenstein ist die professionelle Gestaltung der bildhaften Bewerbung in der Kampagne. Für die Bewerbung wurde zunächst die Zielsetzung definiert. Als eine der vorrangigen Zielsetzungen wurde festgelegt, mit der Kampagne überhaupt das öffentliche Interesse zu wecken. In Konkurrenz mit der generellen Reizüberflutung sollte die Gestaltung ein unkonventionelles, auffälliges Format haben.

Außerdem soll weitgehend über eine rein bildhafte Darstellung zwischen „guten Bioabfällen“ und „schlechten Störstoffen“ unterschieden werden können.

Auf eine entsprechende Anfrage bei fünf Grafik-Designbüros gingen zwei Angebote regionaler Firmen ein. Aufgrund sehr origineller Entwürfe, einer überzeugenden Herleitung der öffentlichen Wirksamkeit und eines sehr guten Preis-Leitungsverhältnisses wurde das Büro spiel-sinn.design damit beauftragt, die „Protagonisten“ für die o.g. Maßnahmen zu entwerfen.

spiel-sinn.design arbeitet mit der Vermischung und Vermenschlichung bekannter Figuren und Gegenstände (Composing), was gezielt eine gewisse Irritation auslöst und damit Aufmerksamkeit erregt. Für die Kampagne werden klar voneinander abgegrenzte „gute“ und „böse“ Monsterfiguren eingesetzt und diese mit dem einfachen Slogan „gut für die Biotonne – gut für alle“ und dem Pendant „schlecht für die Biotonne – schlecht für alle“ kombiniert.

Es wurden jeweils fünf typische Bioabfälle und fünf häufig vorkommende Störstoffe ausgewählt und von spiel-sinn.design „monstermäßig“ umgesetzt (Anlage 3). Diese werden in einer breit angelegten Informationskampagne, die diesen Sommer starten soll, landkreisweit bekannt gemacht. Zur Kampagne gehören ein Teil der beschlossenen Maßnahmen (s. Anlage 2) sowie die gängigen Kommunikationskanäle der Abfallwirtschaft (Homepage, Pressearbeit, social-media-Auftritt des Landratsamtes, Abbildung in Flyern/Broschüren, ggf. im Abfallkalender usw.). Außerdem ist geplant, über einen „Monster“-Malwettbewerb auch das aktive Interesse von Kindergärten und Schulklassen zu wecken.

Die Figuren sollen wiedererkannt, in der Bevölkerung etabliert und nach Bedarf auch um weitere ‚gute‘ Bioabfälle und ‚schlechte‘ Störstoffe erweitert werden. Neben der Aufmerksamkeit weckenden Darstellung ermöglichen die „Monster“ somit auch einen flexiblen Einsatz der grafischen Mittel in den kommenden Jahren.

Marion Dammann
Landrätin

Alexander Willi
Dezernent I

Dr. Silke Bienroth
Betriebsleitung

- Anlagen
 - Anlage 1: Test Störstoffdetektion mit System Maier&Fabris und per Sichtung
 - Anlage 2: Sachstand Maßnahmen Öff-Arbeit zur Biotonne
 - Anlage 3: Bioabfall-Kampagne – Monstergalerie